

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107/108 (1936)
Heft: 22

Nachruf: Schindler-Huber, Dietrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NEKROLOGE

† **Marcel Grossmann.** Es gibt Männer, für die der Ruhestand eine Qual bedeutet; Marcel Grossmann gehörte zu ihnen und ein wahrhaft tragisches Schicksal hat diesen Menschen höchster Vitalität und Intelligenz, stets bereit zu Tat und Verantwortung, zu jahrelangem Siechtum verurteilt. Alle seine vielen ehemaligen Kollegen und Schüler haben mit tiefer Ergriffenheit vernommen, dass in der Nacht vom 7. auf den 8. September der Tod als Erlöser an ihn herangetreten ist.

Marcel Grossmann, geboren am 9. April 1878, verbrachte seine ersten Jugendjahre in Budapest und kam als 15-jähriger nach Basel. Nach Absolvierung der dortigen Oberrealschule bezog er das Polytechnikum. Der glänzende Abschluss seiner

jenigen Eigenschaften, die ihn zum Organisator prädestinierten. Tatsächlich hat er auch der E.T.H. in dieser Hinsicht mannigfaltige und unvergessene Dienste geleistet. Es spricht für sämtliche Beteiligte, dass die grosse Maschineningenieurbteilung der E.T.H. ihn, einen Mathematiker, als ihren Vorstand für sechs Jahre berief, obschon sie selbst ganz hervorragende Männer wie Stodola, Prašil, Wyssling und andere in ihren Reihen zählte. Dabei war Grossmann nicht immer ein bequemer Kollege. Er konnte sehr energisch ein als richtig erkanntes Ziel verfolgen und gelegentlich auch recht deutlich auf den übertriebenen Individualismus der Lehrer aller Stufen hinweisen. Stets hat er jedoch seine hohen Anforderungen nach Objektivität auch auf sich selbst angewendet und seine eigenen Grenzen sehr genau gekannt.

1914 brachte der Weltkrieg eine entscheidende Wendung in das stets dynamische Leben von Marcel Grossmann. Von Anfang an erkannte er ganz klar die geistigen Gefahren, die in das Schweizervolk Zwietracht bringen wollten, und er kämpfte mit wenigen andern zusammen im Sinne von Spitteler gegen den Strom. Als Präsident der Neuen Helvetischen Gesellschaft, im Verein der Schweiz, Gymnasiallehrer und an andern Orten hat er unermüdlich zur geistigen Landesverteidigung, zum Verständnis von deutsch und welsch aufgerufen und dafür Worte gefunden, die aktuell bleiben werden, solange unser Vaterland besteht. Mit Prof. Egger zusammen gab er die «Neue Schweizer Zeitung» heraus, die eine Mission erfüllte. Im Kriege bewies Marcel Grossmann, dass er als guter Schweizer auch ein guter Europäer war. Er sah die noch viel grössere Not der kriegsführenden Staaten und suchte durch eine umfassende Hilfsorganisation das Los kriegsgefangener Studenten zu erleichtern. Für diese Organisation hat er viele geistige und materielle Opfer bis über die Beendigung des Krieges hinaus gebracht.

Nun ist Marcel Grossmann von uns gegangen. Er war stets bemüht, durch sein Leben der Bestimmung des Gelehrten im Sinne Fichtes gerecht zu werden, indem er «die gerade ihm angewiesene Stelle würdig behauptete».

W. Sixer.

† **Dr. Dietrich Schindler-Huber** ist am 22. September nach kurzer Krankheit im 80. Lebensjahr gestorben. Schon den jungen, in der väterlichen Seidengaze-Fabrik beschäftigten Kaufmann zeichneten jene Charakterzüge aus, die aus dem älteren Mann die markante Persönlichkeit machten: Energie, Initiative, Pflichtgefühl und Einfachheit. Er widmete sich mit voller Kraft dem väterlichen Unternehmen, und seine umfangreichen Kenntnisse in der Seidenfabrikation verschafften ihm das Amt des Präsidenten der Schweizerischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Nachdem sich die väterliche Fabrik aufgelöst hatte, wandte sich Schindler ganz der Maschinenindustrie zu, mit der er schon seit dem Jahre 1894 als Verwaltungsrat der Maschinenfabrik Oerlikon (gegründet von seinem Schwiegervater, Oberst Peter Emil Huber) Fühlung hatte. Im Jahre 1903 wurde er Mitglied der Direktion und von 1911 bis 1935 übernahm er als Generaldirektor die gesamte Leitung dieses ältesten schweizerischen elektrotechnischen Unternehmens.

Obwohl Schindler selbst nicht Techniker war, gelang es ihm, in weiser und haushälterischer Führung den Gang der Fabrik selbst in schwerster Krisenzeite und unter Zuhilfenahme der in guten Zeiten angesammelten und sparsamst gehandhabten Reserven aufrecht zu erhalten. Für die Entwicklung der Bahn-elektrifizierung bekundete Schindler grösstes Interesse; sein Schwager Emil Huber-Stockar, damaliger technischer Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon, befasste sich intensiv mit den ersten Versuchen der Elektrifizierung unserer Vollbahnen. Der dritte Führer in jener Glanzzeit der M.F.O. wa Dr. Behn-Eschenburg, der Schindlers unbegrenztes Vertrauen genoss.¹⁾

In Würdigung seiner grossen Verdienste um die Entwicklung der schweizerischen elektrotechnischen Industrie wurde Schindler im Jahre 1931 von der E.T.H. der Ehrendoktor der technischen Wissenschaften verliehen, und der S.E.V. ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Sein vielseitiges Interesse wandte sich den verschiedenen Richtungen zu, Handel und Industrie hatten an ihm einen weisen Ratgeber und starken Verfechter ihrer Wirtschaftsinteressen. Aber auch das öffentliche Leben fand ihn rege. So war er u.a. lange Zeit Mitglied des Zürcher Kantonsrates, und die Eidgenossenschaft bedurfte seiner anlässlich des ersten internationalen Wirtschaftskongresses in Washington. Mit Dr. Dietrich Schindler haben wir eine prägnante, mutige und zielbewusste Persönlichkeit verloren, eine Stütze unserer Volkswirtschaft und insbesondere der schweizerischen Maschinenindustrie.

† **Karl Becker**, Bauingenieur, von Schwarzenberg (Luzern), geboren am 4. April 1869, ist am 17. Oktober in Hochdorf, wo er

¹⁾ Vergl. den Rückblick von Prof. Dr. W. Kummer anlässlich des Scheidens von Behn-Eschenburg aus der Direktion der M.F.O., Bd. 92, S. 193.

¹⁾ Veröffentlicht in «SBZ» Bd. 90, S. 279* (26. Nov. 1927).

²⁾ Vergl. Bd. 67, S. 177, 193 (1916); Bd. 69, S. 243; S. 252, 260 u. ff.

¹⁾ Veröffentlicht in «SBZ» Bd. 90, S. 279* (26. Nov. 1927).

²⁾ Vergl. Bd. 67, S. 177, 193 (1916); Bd. 69, S. 243; S. 252, 260 u. ff.